

Larissa Weber

Jüdische Geschichte im Schulunterricht

Ausstellungsprojekt: Jüdisches Leben in Brandenburg

In den letzten Jahren gibt es immer mehr Bestrebungen, deutsch-jüdische Geschichte wieder stärker in den Fokus des Geschichtsunterrichts zu stellen. Impulse für diese Bemühungen lassen sich bereits in den 1960er, aber insbesondere seit Mitte der 1980er Jahre ausmachen. 1985 wurde auf der Grundlage einer Untersuchung von Chaim Schatzker¹ die deutsch-israelische Schulbuchempfehlung vom Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung² für die Fächer Geschichte und Geographie veröffentlicht. In den Empfehlungen bemängelte man die Art und Weise der Darstellung von Juden und Judentum in den deutschen Schulbüchern, die stark von stereotypischen Darstellungen geprägt war und Juden und jüdische Geschichte immer aus der Sicht des Mittelalters betrachtete.

2003 gab es eine erneute Initiative des Leo Baeck Institutes, deutsch-jüdische Geschichte mit einem neuen Blickwinkel im Schulunterricht zu thematisieren. Ausgangspunkt der wieder aufgegriffenen Initiative war die Feststellung, dass deutsch-jüdische Geschichte im Bereich der schulischen Bildung immer noch sehr unvollständig und einseitig behandelt wird. Eine eigens gebildete Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Georg-Eckert-Institutes für internationale Schulbuchforschung, des Verbands der Geschichtslehrer Deutschlands sowie des Zentralrates der Juden in Deutschland, formulierte Anforderungen an eine angemessenere Behandlung von deutsch-jüdischer Geschichte im Schulunterricht. Das Ergebnis dieser Kommission ist die Erarbeitung einer Orientierungshilfe für Lehrplan- und Schulbucharbeit sowie Lehrerbildung und Lehrerfortbildung³.

Ziel der Orientierungshilfe ist es, Anregungen und Hilfestellungen zu geben, um bei der Bearbeitung und Behandlung von deutsch-jüdischer Geschichte Perspektivenwechsel zu ermöglichen. Ein zentraler Kritikpunkt der Kommission wendet sich gegen die Form der Darstellung und Thematisierung von Juden allein als Objekte der Geschichte und Opfer des Holocaust. Dass Juden in der deutschen Geschichte auch eine positive und aktive Rolle innehatten, bliebe in vielen Darstellungen in Schulbüchern und Lernmaterialien außen vor.

Im Sommersemester 2007 haben Studierende der Universität Potsdam im Rahmen einer Lehrveranstaltung den aktuellen Stand von Rahmenlehrplänen und einigen ausgewählten

Schulbüchern in Berlin und Brandenburg untersucht. Sie stellten fest, dass auch in vielen der aktuellen Schulbüchern Defizite in Bezug auf die Darstellung und Thematisierung von Juden festzustellen sind. In „Expedition Geschichte“⁴ aus den Jahren 2003/2004 werden beispielsweise „klassisch“ Juden nur als Objekte der Geschichte betrachtet. Sie treten nicht als selbständig handelnde Personen in Erscheinung. Juden und deutsch-jüdische Geschichte finden kaum bzw. nur in knappen Sätzen Erwähnung. Ausnahmen bilden Abschnitte, die als Erklärungen für die antijüdischen Maßnahmen der Nationalsozialisten genutzt werden. Dies geschieht beispielsweise an Hand der Schilderung der Verfolgung im Rahmen der Hepp-Hepp-Unruhen und bei der Beschreibung des sich entwickelnden Antisemitismus. Gleiches gilt zudem für die Thematisierung der Juden im Mittelalter. In einer anderen Ausgabe „Expedition Geschichte“ aus dem gleichen Jahr findet sich eine Erweiterung um die gesamte Darstellung der Geschichte der Juden in Deutschland vom Mittelalter bis in die Zeit des Nationalsozialismus. Dargestellt durch Quellenzitate und Bilder.⁵ Man kann somit feststellen, dass, im Unterschied zu den Ausgaben vor 2003, bei den Ausgaben nach 2003 der deutsch-jüdischen Geschichte ein größerer Stellenwert beigemessen wird.

Auch die Rahmenlehrpläne erfuhren diesbezüglich Änderungen. Die bis August 2008 gültigen enthielten nur wenige Einheiten, in denen deutsch-jüdische Geschichte explizit behandelt werden sollte.⁶ In den neuen Rahmenlehrplänen für Berlin und Brandenburg für das Fach Geschichte Sekundarstufe I sind nun konkrete Einheiten enthalten. Im Rahmen des Themenfeldes „Umgang mit Fremden“ bietet sich beispielsweise die Möglichkeit, das Zusammenleben von Christen und Juden zu thematisieren. Weiter wird explizit das Thema „Jüdisches Leben in Europa: vom Mittelalter bis zur Zeit der Industrialisierung“ genannt.⁷ In der Auswahl der möglichen Längsschnitte für die Doppeljahrgangsstufe 9/10 findet sich dann neben den Themen „Völkermord an den europäischen Juden“ und dem Nahostkonflikt auch das Thema „Jüdisches Leben in Berlin und Brandenburg: vom Kaiserreich bis zur Gegenwart“. Wie diese Themeneinheit unterrichtet werden sollte bzw. welche Aspekte dabei beachtet werden sollten, wird im Rahmenlehrplan nicht genauer beschrieben. Daher liegt es in der Hand der Lehrkraft, wie das Thema an die Schüler/innen vermittelt wird.

Es ist oft eine Frage des Geldes, ob in Schulen immer die aktuellen Schulbücher verwendet werden, und es ist zudem von den Lehrkräften abhängig, welche Ausgaben gewählt werden. Daher kann nicht davon ausgegangen werden, dass alle Schüler/innen in Berlin und Brandenburg mit den Ausgaben arbeiten, in denen deutsch-jüdischer Geschichte mehr Raum eingeräumt wurde. Um Lehrkräfte dennoch zu unterstützen, das Themenfeld „Jüdisches Leben in Brandenburg“ auszuwählen und ihnen weitere Materialien an die Hand geben zu können, hat sich das Moses Mendelssohn Zentrum Potsdam entschlossen, das Projekt „Jüdisches Leben in Brandenburg“ ins Leben zu rufen. In der Kooperation mit

drei Schulen aus Brandenburg – dem Einsteingymnasium in Potsdam, der Sportschule „Friedrich Ludwig Jahn“ Potsdam sowie mit dem Leonardo-Da-Vinci-Campus in Nauen – soll sowohl eine Handreichung für Lehrkräfte als auch eine Wanderausstellung zum Thema „Jüdisches Leben in Brandenburg“ entwickelt werden.

Hauptschwerpunkt liegt dabei in der Durchführung von Jugendgeschichtsprojekten mit Klassen der Kooperationsschulen. In den Jugendgeschichtsprojekten erarbeiteten die Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen elf und 19 Jahren Teilthemen, die dann in die Ausstellung aufgenommen werden. Die Schüler/innen gingen zum Beispiel auf Spurensuche nach jüdischer Geschichte in Potsdam. Dafür recherchierten sie erst einmal im Internet und in den Bibliotheken der Stadt. Anschließend übernahm jede/r Schüler/in ein Thema und verfasste hierzu einen kurzen Text. Zur Einstimmung wurde ein Projekttag durchgeführt, an dem die Jugendlichen einen Überblick über die jüdische Geschichte des Landes bekamen. Während des Projektes fand zudem auch eine Exkursion auf den Potsdamer jüdischen Friedhof statt. Eine 6. Klasse aus Nauen beschäftigte sich intensiv mit der jüdischen Religion und organisierte dazu Exkursionen nach Berlin in die Synagoge Rykestraße und das Jüdische Museum Berlin, eine Projektgruppe Nauener Oberstufenschüler/innen beschäftigte sich mit dem jüdischen Leben in Nauen anhand von Archivmaterial und die Schüler/innen der Sportschule erforschten Biografien von jüdischen Sportler/innen.

Ein Fazit, welches aus den bereits durchgeführten Phasen des Projektes gezogen werden kann, ist, dass die Zusammenarbeit mit Lehrkräften nicht so verlaufen ist, wie dies wünschenswert gewesen wäre. Das anfangs freiwillige Engagement schwand im Laufe der Projektzeit, denn offensichtlich wurde der zeitliche Rahmen eines solchen Projektes unterschätzt. Zukünftig wäre es daher sinnvoll, die Lehrkräfte durch Fortbildungen gezielt auf ihre Aufgaben vorzubereiten. Ein weiteres Problem stellte die Zusammenarbeit mit den Archiven dar, denen es insbesondere an personellen Ressourcen mangelt und der Arbeit mit Schulklassen insgesamt eine höhere Priorität einräumen müssten. Zur Lösung dieses Problems wäre es wünschenswert, wenn das Konzept der Archivpädagogik wieder stärker in das Bewusstsein der Bildungsarbeit gerät, ausgebaut und gefördert wird, so dass es in größeren Archiven mehr Ansprechpartner für Schulklassen und Jugendgruppen vorhanden sind.

Archivpädagog/innen waren eine Zeit lang feste Mitarbeiter/innen in vielen Bundesländern. Dort wo sie heute noch tätig sind, handelt es sich vor allem um nebenberuflich aktive Lehrkräfte oder Ehrenamtliche. Ein Konzept, das sich sicherlich auch in anderen Archiven der Bundesrepublik wieder etablieren ließe.

Aus den Erfahrungen der Projekte wird eine gedruckte Handreichung für Schulen entstehen, die Lehrkräften anhand von Methoden und Materialien ermöglichen soll, die jüdische Geschichte Brandenburgs im Schulunterricht zu integrieren. Biografische Beispiele aus unterschiedlichen Epochen vermitteln den Schüler/innen die regionale jüdische Geschichte. Aber auch die Vorstellung von Methoden, die es ermöglichen, verschiedene Blickwinkel auf die Geschichte zu bekommen, ist in den Kanon der Handreichung aufgenommen. Beispielhaft kann hier eine Übung zu der Biografie von Isaak Joel genannt werden. Joel war ein jüdischer Wachstapetenhersteller, der in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Potsdam lebte und arbeitete. Jugendlichen schauen somit über Biografien aus unterschiedlichen Perspektiven auf ein historisches Ereignis schauen. Ziel der Übung ist es, sich mit Hilfe verschiedener Biografien einen Zugang zum historischen Kontext des 18. Jahrhunderts zu erarbeiten. Die Schüler/innen nutzen ihr vorhandenes Wissen der Zeit, um sich in die Gefühls- und Handlungswelt der Personen hineinzudenken. Dabei setzen sie ihre Assoziationen und Spekulationen über die biografischen Entscheidungsprozesse in Beziehung zu ihrer eigenen Erfahrungs- und Gefühlswelt. Abstraktes historisches Lernen wird an einem konkreten Beispiel anschaulicher und erleichtert so den Zugang zu den Entwicklungen des 18. Jahrhunderts. Ausgewählt wurde neben Joel u.a. auch ein von ihm angestelltes Mädchen aus dem Waisenhaus in Potsdam oder auch General von Tauentzien, der Joel bei der Gründung seiner Wachstapetenmanufaktur unterstützte. Durch die Methodenvorschläge hofft das Moses Mendelssohn Zentrum dazu beizutragen, dass die Forderungen des Leo Baeck Instituts, die Darstellung von deutsch-jüdischer Geschichte nicht nur auf die Zeit des Nationalsozialismus und den Holocaust zu reduzieren, umgesetzt werden können.

Die Erstellung der Handreichung wird vom Leo Baeck-Programm gefördert und die Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung finanziert die Entwicklung und Produktion der Wanderausstellung, die voraussichtlich Ende Januar 2009 der Öffentlichkeit präsentiert wird.

Zur Autorin:

Larissa Weber, Jahrgang 1981, ist Magistra der Judaistik und Bildungsreferentin, leitet den Arbeitsbereich Pädagogik und Didaktik am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien in Potsdam und hat die Projektkoordination von „Jüdisches Leben in Brandenburg“ inne.

¹ Schatzker, Chaim: Die Juden in den deutschen Geschichtsbüchern: Schulbuchanalyse zur Darstellung der Juden, des Judentums und des Staates Israel, Bonn 1981.

² Studien zur Internationalen Schulbuchforschung, Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts Nr. 45: Deutsch-israelische Schulbuchempfehlungen: zur Darstellung der jüdischen Geschichte sowie der Geschichte und Geographie Israels in Schulbüchern der Bundesrepublik Deutschland – Zur Darstellung der deutschen Geschichte und der Geographie der Bundesrepublik Deutschland in israelischen Schulbüchern.

³ LBI-Kommission für Verbreitung deutsch-jüdischer Geschichte (Hrsg.): Deutsch-jüdische Geschichte im Unterricht. Orientierungshilfe für Lehrplan- und Schulbucharbeit sowie Lehrerbildung und Lehrerfortbildung, Frankfurt/Main 2003.

⁴ Osburg, F./ Klose D./ Barcelo, O. (Hg.): Expedition Geschichte, Ausgabe G. Band 1. Braunschweig 2004; Osburg, F./ Klose D./ Uffelmann, U. (Hg.): Expedition Geschichte, Ausgabe G. Band 2. Braunschweig 2004; Osburg, F./ Klose D. (Hg.): Expedition Geschichte, Ausgabe G. Band 3. Frankfurt/Main 2003; Osburg, F./ Klose D. (Hg.): Expedition Geschichte, Ausgabe G. Band 4. Frankfurt/Main 2003. (Vierbändige Ausgabe).

⁵ Osburg, F./ Klose D. (Hg.): Expedition Geschichte, Ausgabe G. Band 1. Braunschweig 2004; Osburg, F./ Klose D. (Hg.): Expedition Geschichte, Ausgabe G. Band 2. Frankfurt/Main 2003. (Zweibändige Ausgabe).

⁶ Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Land Brandenburg (Hg.): Rahmenlehrplan für die Sekundarstufe I, Jahrgangsstufen 7-10, Geschichte, 1. Auflage 2006.

⁷ Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Land Brandenburg (Hg.): Rahmenlehrplan für die Sekundarstufe I, Jahrgangsstufen 7-10, Geschichte, 1. Auflage 2008.